

3. Gegenwärtige Gestaltung und Verbindung von Politik und Ästhetik ethnografisch rekonstruieren und repräsentieren

3.1 »Drawing things together«: Ökologien des Forschens, Denkens und Schreibens

Ich habe in Kapitel 2 politische und ästhetische Praktiken sowie mögliche Produktivitäten ihrer Gestaltung und Verbindung näher erläutert. Im Folgenden gehe ich in Form einer Methodenreflexion ergänzend auf eine weitere für diese Arbeit zentrale Praktik ein, indem ich die Bedingungen meiner ethnografischen Untersuchung, der Fallauswahl und des Fallvergleichs rekapituliere: meine eigene wissenschaftliche Praktik.

Die Verflochtenheit von Politik, Ästhetik und Wissen(-schaft) wird in einer Arbeit von Gerald Beck thematisiert (Beck 2013), wobei er konkret visualisierende Repräsentationspraktiken wissenschaftlichen Wissens, beispielsweise Diagramme oder interaktive Kartierungen (Mappings) als methodischen Ansatz insbesondere innerhalb soziologischer Wissensproduktion und -kommunikation in den Blick fasst. Grundlage sind unter anderem Latours Überlegungen zur Praktik des Designens in *Drawing things together* (Latour 2006). Bruno Latour und Steve Woolgar (Latour und Woolgar 1979) haben allerdings in ihrer frühen anthropologischen Studie über die alltägliche Arbeit in einem wissenschaftlichen Labor bereits hergeleitet, dass besagte Verflochtenheit generell auf alle Praktiken zutrifft, die eine Repräsentation von wissenschaftlichem Wissen bezeichnen: auf die visualisierenden Repräsentationspraktiken im Rahmen von Wissensproduktion und -kommunikation ebenso wie auf andere routinierte wissenschaftliche Praktiken und ihren produktiven Charakter. Beispiele sind die kontinuierliche Herstellung und Zirkulation von (Papier-)Dokumenten in wissenschaftlichen Netzwerken und die in den